

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

16.10.1816 (Nr. 288)

ruff. Besatzungen haben, der Bewachung der dortigen Nationalgarden anvertraut.

Kürzlich erregte ein Wagen mit Weibern und Kindern, der unter militärischer Bedeckung durch Lyon fuhr, große Aufmerksamkeit. Man erfuhr später, daß die Unglücklichen, die sich darauf befanden, in einer Gemeinde des Aindepartement von einem wüthenden Hund gebissen worden waren, und daß die Obrigkeit sie nach Thurin bringen ließ, wo man ein bewährtes Mittel gegen die Wuth besitzen will.

Nach deutschen Blättern hat Hr. v. Montchenu, Kommissär der französl. Regierung auf St. Helena, von da gemeldet, daß Bonaparte an Korpuenz außerordentlich zugenommen, daß er täglich 4 bis 5 Stunden schreibe, und sich in dem ihm angewiesenen Bezirk fleißig Bewegung mache. Bonaparte soll den Hrn. v. Montchenu zum Essen haben einladen lassen, dieser aber die Einladung nicht angenommen haben.

Am 11. d. fanden die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 587, und die Bankaktien zu 1125 Fr.

Großbritannien.

Londner Blätter vom 8. d. melden die Ankunft des Lord Ermonth mit seiner Flotte in Spithead. Im Augenblicke, wo der Admiral Gibraltar verließ, traf die Fregatte, Lajo, von Algier bei ihm ein, deren Kapitän, Dundas, berichtete, daß der Dey sowohl als die Einwohner von Algier anfangen, sich sehr gemäßigt und selbst freundschaftlich gegen die Engländer zu betragen.

Folgendes war die Antwort, welche der Prinz Regent auf die Glückwünschungsadresse des Londner Gemeinderaths gab: „Ich sage ihnen meinen lebhaftesten Dank für die Glückwünsche, welche sie mir über den ausgezeichneten und entscheidenden Sieg darbringen, welcher die Operationen der Flotte vor Algier, unter den Befehlen des Admirals Viscount Ermonth, begleitet hat. Nie hat ein englischer Befehlshaber mehr Beurtheilungskraft und Heldemuth, nie haben englische Offiziere, Matrosen und Soldaten mehr Unerschrockenheit und Hingebung gezeigt. Der Sieg, womit die göttliche Fürsorge ihre Anstrengungen gesegnet hat, und die Friedensbedingungen, welche dessen unmittelbare Folgen waren, können einem freien, menschlichen und tapfern Volke nicht anders als angenehm seyn. Mir ist es ein hoher Genuß, laßt die Empfindungen zu äußern, welche die bei dieser denkwürdigen Gelegenheit nicht bloß unsrem

Waterlande, sondern allen christlichen Nationen geleisteten wichtigen Dienste mir eingestößt haben, und die nie in mir erlöschen werden.“

Der Prinz Regent hat am 7. d. dem russ. Botschafter die Ehre erzeigt, ein Diner bei ihm anzunehmen.

Einem kürzlich erlassenen Befehl des Prinzen Regenten zufolge sollen das 9., 12., 16. und 23. Dragonerregiment als Lanciers bewafnet werden.

Englische Blätter wollen wissen, die amerikanische Eskadre, die vor Neapel lag, habe diese Station verlassen, und sey am 18. Sept. zu Messina angekommen; von dem Resultat der mit dem Hofe von Neapel gepflogenen Unterhandlungen sey inzwischen noch nichts bekannt.

Nach dem Haag wird die Woche ist zu Amsterdam das Linienschiff, der Bassinaar, von 80, und zu Rotterdam die Fregatte, der Rhein, von 44 Kanonen, vom Stapel gelaufen.

Se. Maj. der König wurden am 10. d., und der Kronprinz mit seiner Gemahlin längstens bis zum 14. d. in Brüssel erwartet.

In der Diskussion der zweiten Kammer der Generalstaaten über den königl. Gesetzentwurf gegen den Mißbrauch der Pressfreiheit bemerkte man vorzüglich die Rede des Deputirten Dotrenges. Er sagte unter andern: „Die Pressfreiheit ist mehr noch das Palladium der Dauer und Sicherheit der Regierungen, als der öffentlichen und individuellen Freiheit der Regierten.“ Man weiß im Allgemeinen ziemlich genau, was von dem persönlichen Charakter der gleichzeitigen Fürsten zu halten ist. Nicht leicht wird in dieser Hinsicht Jemand einem andern blinden Glauben schenken. Ihre Geschichte ist die der Zeit, in der man lebt. Fehlte es auch an andern Thatsachen, dann hat man doch ihre Verordnungen, ihre Regierungsakten, die in aller Welt vor Augen liegen, und nicht leicht täuschen. So urtheilt man auch durch sich selbst über die Unparteilichkeit und den Glaubwürdigkeit der Schriften, welche von den Regenten sprechen. Man erkennt sogleich aus welcher Quelle Lob oder Tadel fließt. Die bezahlten, erbetenen oder befohlenen Lobpreisungen, oder auch die, welche die Schmeichelei oder der Sklavensinn umsonst ertheilt, betragen so wenig, als die Vorwürfe und Beschuldigungen von Rachsucht, Parteigeist, Leidenschaft, Haß, Ver-

läubung oder Bosheit eingegeben. Vorzüglich sollten die, welche an der Spitze der Regierungen stehen, darauf halten, daß die Pressfreiheit nicht beschränkt werde. Es finden so viele Menschen ihre Rechnung dabei, der Wahrheit den Weg bis zu den Fürsten zu verschließen, daß sie ihr nicht zu viele Zugänge öffnen können, und gäbe es deren auch, deren Oefnung mit einigen Unannehmlichkeiten für sie verbunden ist. Denn es ist ungleich mehr Gefahr dabei, sie zu verschließen, und die Folgen dieser Gefahr können noch viel größere Unannehmlichkeiten für sie haben. Den Fürsten ist es von höchster Wichtigkeit, durch andere Berichte, als die von Menschen, deren Sprache ein pflichtgemäßes Formurbuch seyn muß, die Stimme der öffentlichen Meinung über ihre Verwaltung und selbst über ihren Charakter im In und Auslande zu vernahmen. Sie müssen nie in den Fall kommen, nur durch die Depeschen ihrer diplomatischen Agenten zu erfahren, was man von ihnen denkt und was sie überhaupt angeht. Fürsten, die keine unparteiischere Notizen erhielten, könnten Gefahr laufen, in treulosen Sicherheit einzuschlafen, oder sich thörichten Hoffnungen hinzugeben. Welches Vertrauen kann ein verständiger Mensch Lobeserhebungen schenken, wenn er weiß, daß der Tadel verboten ist? Immer werden die Lehren der Erfahrung angerufen. Sie müssen wahrhaftig sehr wenig vermögen, wenn man schon vergessen hat, daß vor unsern Augen das ungeheure Reich, welches die Welt je sah, durch die Sklaverei der Presse gefallen ist. Als Bonaparte auf der höchsten Stufe seiner Macht stand, die er durch seine Thorheit und Ungerechtigkeit zu zertrümmern eilte, sagte der Senat zu ihm: Sire, den Krieg, den Sie gegen Spanien zu führen im Begriffe sind, ist gerecht, weise und staatsklug. Nach dem verderblichen russ. Feldzuge schrieb ihm jeder Präsekt, auf oder auch ohne Befehl der Minister: Sire, Ihre Massregeln sind vortreflich, Ihre Entwürfe groß, edel, weise und Frankreich vortheilhaft. Es weiß, daß sie unüberwindlich sind, daß nur die feindliche Bitterung Ihnen Schaden thun konnte; aber die große Nation will ihn wieder ersehen, so groß er auch seyn mag. Wäre die Presse nicht gefesselt gewesen, dann konnte Bonaparte die Wahrheit von seinen Feinden hören; denn auch von Feinden ziemt es, Belehrung anzunehmen. Von ihnen hätte er alle Gefahren seiner Lage vernommen. Ehe Bonaparte von dem Rauche der Opferfeuer, welche die

Schmeichelei beständig um ihn unterhielt, betäubt war, hatte er Empfänglichkeit für fremden Rath, und wüßte ihn zu benutzen. Aber er konnte keine andere Meinung mehr hören, sobald er die Freiheit der Presse nicht nur in seinen Staaten, sondern so weit sein Einfluß reichte, vernichtet hatte. Es gieng Napoleon wie Ludwig XIV.; er war noch der Einzige in seinem Reiche, der sich durch Prologen- und Inschriftenmacher täuschen ließ. Aber man kann mit Anstand von den Handlungen der Fürsten sprechen. Die Wahrheit ist an sich schon eine so herbe Frucht, daß sie auch viele Leute, die keine Fürsten sind, als unschmackhaft von sich stoßen. Man muß, um ihr Eingang zu verschaffen, so vorsichtig seyn, wie man es mit Menschen ist, denen der Staat gestochen wurde, u. d. die man ans Tageslicht bringt. Man kann sich wohl enthalten, von ihnen in beleidigenden Ausdrücken zu sprechen, und sie gebäffig darzustellen. Besonders kann man sich hüten, von ihrem persönlichen Charakter zu reden u.

D e s t r e i c h.

Am 7. d. ist die Frau Erzherzogin Marie Beatrix von Modena in Wien zurück angekommen.

Am 8. d. stand die Konventionsmünze zu 326, und die neuen Staatsobligationen zu 127.

P r e u s s e n.

F. M. Fürst Blücher von Wahlstatt ist am 3. d. Abends zu Breslau angekommen, woselbst auch der Gen. Maj. Prinz Biron von Kurland mit seiner Gemahlin eingetroffen ist.

Ein am 3. d. von Hrn. Humphreys angefertigter erster Versuch mit einem in der Nähe von Berlin erbauten Dampfboot ist überaus gut ausgefallen. Gegen Wind und Strom legte es mit einer Kraft von 14 Pferden in einer Stunde anderthalb deutsche Meilen zurück; es steuert besonders leicht, und liegt mit dem Maschinenwerke nur 17 Zoll im Wasser. An seiner Bauart ist nicht zu zweifeln, weshalb es auch für den Handel nicht ohne wohltätige Folgen bleiben dürfte. Sobald der König es gesehen hat, soll die Fahrt dem Publikum geöffnet werden. Bald darauf will Hr. Humphreys die Elbe hinabfahren, um den Hamburgern einen kleinen Kunstbesuch abzustatten.

S c h w e i z.

Zu Ausgleichung einiger Irrungen über Gränz- und nachbarliche Verhältnisse zwischen den Ständen Thurgau und Schaffhausen und den Gr. H. Baden sollte am 14. d. in Kreuzlingen eine Konferenz eröffnet werden.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 17. Okt.: Der Geizige, Lustspiel in fünf Akten, nach dem Französischen des Moliere, von Schacke.

Konzert-Anzeige.

Künftigen Freitag, den 18. dieses, wird Mde. Catalani im hiesigen Theaterkaale ein Konzert geben. Das Nähere wird der Anschlagzettel besagen.

Anzeige

für Eltern, Schulmänner und Erzieher.

Der erste Lehrmeister. Ein Inbegriff des Nöthigsten und Gemeinnützigsten für den ersten Unterricht, werde er in Schulen oder im Hause gegeben, von mehreren Verfassern bearbeitet.

Die ersten dreizehn Theile sind bereits erschienen. Der 1ste enthält die Geschichten der Bibel, von J. A. C. Löhner, welche wesentlich auch als Lesebuch unsere Kleinen anzusehen werden, wozu auch das schöne Kupfer von Romberg mit der Unterschrift: Lasset die Kindlein zu mir kommen, mit beitragen wird. (13 Bogen.) Preis 27 kr. — Der 2te Theil den fleißigen Rechenschüler, von J. Ph. Schellenberg. (10 Bogen.) 18 kr. — Der 3te Theil kleine Weltgeschichte, von J. A. C. Löhner. (16 Bogen.) 36 kr. — Der 4te Theil kleine Geschichten und Erzählungen zur Bildung des sittlichen Gefühls, von J. A. C. Löhner. (21 Bogen.) 36 kr. — Der 5te Theil Materialien zur Erweckung des Verstandes und der Urtheilskraft, von J. A. C. Löhner. (17 Bogen.) 36 kr. — Der 6te Theil Lehren der Weisheit und Tugend, von F. L. Wagnier. (19 Bogen.) 36 kr. — Der 7te Theil nützliche Kenntnisse, von J. A. C. Löhner. (28 Bogen.) 54 kr. — Der 8te Theil Naturgeschichte, von J. A. C. Löhner. (26 Bogen mit 83 Abbildungen.) 1 fl. 12 kr. — Der 9te Theil 150 Crempeltafeln zum Rechnen, von J. Ph. Schellenberg. (23 Bogen.) 54 kr. — Der 10te Theil Beschreibung der Wetter aller Erdtheile, von J. A. C. Löhner. (22 1/2 Bogen.) 1 fl. 12 kr. — Der 11te Theil Materialien in der Declamation, von H. A. Kerndorfer. (16 Bogen.) 36 kr. — Der 12te Theil Lesebuch für Schul- und Hausunterricht, von J. A. C. Löhner. (38 Bogen.) 1 fl. 30 kr. — Der 13te Theil die Töchterschule. Ein Lese- und Unterrichtsbuch für weibliche Lehranstalten und häusliche Bildung, von Dr. Theodor Heinicus. (23 1/2 Bogen.) 54 kr. — Wohlfeiles WS und Lesebuch, von J. A. C. Löhner, (mit 11 Bignetten) als Anhang. — Das Wichtigste aus der Erd- und Himmelskunde und der Naturlehre; eine deutsche Sprachlehre; die Religionslehre (oder Katechismus) und die Methodentelehre, oder die Anweisung, wie man recht lehren, Sucht und Ordnung erhalten, Eifer erwecken müsse u. s. w. folgen nach.

Aus obigen Preisen, wie aus der Güte des Drucks und Papiers, ersieht sich, daß es hier nicht auf großen Gewinn, sondern mehr auf das Bedürfnis armer Schullehrer sowohl als Schulkinder abgesehen ist. Der Reichthum und die Wohlhabenheit könnten sich hier mit geringer Auslage ein großes Verdienst um die Bildung der Armuth erwerben.

Eine ausführlichere Weltgeschichte zur Erläuterung der Kleinen hat gleichfalls in 2 Bänden die Presse verlassen, und kostet 4 fl.

Die dreizehn ersten Bände des Lehrmeisters sind bereits in vielen Händen und in mancher geachteten Schule eingeführt.

August Dswald,
Universitätsbuchhändler in Heidelberg.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Zur Nichtigstellung der Michael Mainz erschen Verlassenschaftsmasse von Hochstetten ist Termin auf Freitag, den 1. Nov. d. J., festgesetzt. Sämtliche Gläubiger dieser Masse werden demnach aufgefordert, in diesem Termin, Vormittags 9 Uhr, in dem

Hirschwirthshause zu Hochstetten entweder in Person, oder durch einen hiesiglich Bevollmächtigten, zu erscheinen, und ihre Forderungen, unter Vorlegung der betreffenden Beweisurkunden, vor dem Theilungskommissar daselbst richtig zu stellen.

Karlsruhe, den 16. Sept. 1816.
Großherzogliches Landamt.
Eisenlohr.

Ettenheim. [Schulden-Liquidation.] Alle diejenigen, welche an den außer Land ziehenden Joseph Sprang, Bürger und Drechsler von Grafenhausen, eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, selbige Donnerstag, den 31. d. M., Morgens um 9 Uhr, vor dem Theilungskommissariat in dem Kronenwirthshause daselbst entweder in Person, oder durch einen Bevollmächtigten, unter Vorlegung der Beweisurkunden und unter Strafe des Ausschlusses, zu liquidiren.

Ettenheim, den 9. Okt. 1816.
Großherzogliches Bezirksamt.
Donsbach.

Pforzheim. [Schulden-Liquidation.] Ueber das verschuldete Vermögen der Hinterlassenen und Nachwächter Adam Knodelschen Eheleute von hier wird hiermit der Gantprozeß erkannt, und Termin zur Schulden-Liquidation auch Erzielung eines Borg- und Nachlassvergleichs auf Freitag, den 1. Nov. d. J., anberaumt. Alle diejenigen, welche an gedachte Knodelsche Eheleute eine rechtliche Forderung zu machen haben, werden daher aufgefordert, an obigem Tage, Vormittags 9 Uhr, vor dem Gantkommissar auf hiesigem Rathhause zu erscheinen, unter Vorlegung allenfallsiger Urkunden gehörig zu liquidiren, und dem Recht abzuwarten, bei Strafe des Ausschlusses.

Pforzheim, den 6. Sept. 1816.
Großherzogliches Stadt- und Kreis Landamt.
Roth.

Mannheim. [Versteigerung.] In Befolge höchster Entscheidung vom 4. d. wird die zur Rheinpassage dahier aufgestellt gewesene sogenannte fliegende Brücke samt den hierzu meistens noch vorhandenen Requisitionen Donnerstag, den 31. dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr, im herrschaftlichen Gebäude an der Rheinbrücke, salvaratione, versteigert werden.

Mannheim, den 14. Okt. 1816.
Großherzogliche Domänenverwaltung.
Danninger.

Mannheim. [Wein-Versteigerung.] Donnerstags, den 24. Okt. dieses Jahres, Morgens um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, werden in Mannheim folgende rein und gutgehaltene Weine versteigert, wovon die Proben den Tag vor der Versteigerung, und denselben Tag vor den Käufen können genommen werden. Das Nähere in Lit. J 1 No. 6.

2 Fuder	Umsteiner	1807er
3 do.	Deidesheimer	do.
3 do.	do.	do.
3 do.	Forster	do.
4 do.	Umsteiner	1811er
1 do.	do.	do.
3 do.	Rother Traminer	do.
2 do.	Deidesheimer	do.
2 do.	Ruppersberger	do.
1 Stük	Deidesheimer	do.
1 do.	do.	do.
1 do.	Rother Traminer	do.
2 do.	Deidesheimer	do.
2 do.	Rother Traminer	do.
3 do.	Forster	do.
4 do.	Deidesheimer	do.
3 do.	Wachenheimer	do.
5 do.	Umsteiner	do.
3 do.	Raenthaler	1806er.